Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 50 (1956)

Heft: 4

Artikel: Offener Brief von 104 badisch-württembergischen Pfarrern an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages

Autor: Daur, Rudolf / Lempp / Hartkäse, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jenigen für die Drohung durch den totalen Krieg verkoppeln zu können. *Gerade das* fördert das Verhängnis des totalen Krieges und den Zwang zu solchen plötzlich zu ergreifenden Maßnahmen. Die ganze Weltsituation macht es auf alle Weise klar, daß nur ein *völliger Einsatz* für den Frieden auch für die Schweiz lebensnotwendig ist. *Alles andere ist nicht mehr real,* sondern entweder Selbsttäuschung oder gedankenloses Verharren und Festhalten an Voraussetzungen, die die Wasserstoffbombe mit dem totalen Krieg endgültig begraben haben.

Überparteiliches Rheinaukomitee

Unsern Schweizer Abonnenten legen wir zur Orientierung und Besinnung zwei Rundbriefe des überparteilichen Rheinaukomitees bei. Dieses Komitee «hat beschlossen, seinen Namen beizubehalten als Erinnerung an den ersten eindrucksvollen Aufstand des Volkes gegen die Übermacht der Technik». Es will in diesem Sinne weiterkämpfen. «Wiederum wird es ein Kampf von vielen einfachen Menschen, die für ein ideales Ziel Opfer zu bringen bereit sind, gegen die geldmächtige Elektrowirtschaft sein, welche ihre unkontrollierte Machtstellung in unserem demokratischen Staatswesen mit Recht bedroht sieht.»

«Wir richten uns . . . nicht gegen die Kraftnutzung der Wasserläufe an sich, wir bekämpfen aber den Totalitätsanspruch der Technik, die in der Ausbeutung der Natur keine Grenze einhält.»

Dieser *Rheinau-Kreis (überparteiliches Rheinaukomitee)* bittet, sich ihm anzuschließen. Präsident ist O. Hürsch, Redaktor des «Landboten», Winterthur. Die offizielle Adresse lautet: Schaffhauserstr. 37, *Neuhausen* am Rheinfall. Weitere Auskünfte sind durch diese Adresse erhältlich.

Die Redaktion

Offener Brief von 104 badisch-württembergischen Pfarrern an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages

Verehrte Frau Abgeordnete, verehrter Herr Abgeordneter!

Erlauben Sie uns, einigen badischen und württembergischen Pfarrern, denen das Schicksal ihrer Gemeinden auf das Gewissen gebunden ist, daß wir aus bedrücktem Herzen heraus Ihnen einige Anliegen vortragen mit der Bitte, sie ernstlich zu bedenken und auf unsere Fragen klare Antwort zu geben.

1. Wir sind je länger je mehr der Überzeugung, daß im Zeitalter der Atombomben und bei der ganzen weltpolitischen Lage die Auf-

stellung deutscher Divisionen nicht bloß zwecklos, sondern geradezu gefährlich und verhängnisvoll ist. Deutschland würde in einem Krieg zwischen West und Ost auf jeden Fall Kriegsschauplatz, das heißt praktisch, nach kürzester Zeit eine Wüste. Glauben Sie das vor Gott und Ihrem Gewissen verantworten zu können?

2. Jeder Einsichtige in der ganzen Welt erkennt heute, daß eine allgemeine, planmäßige Abrüstung dringend nötig ist, wenn nicht Unsummen von Kräften und Werten sinnlos vertan und unausdenkliche Katastrophen heraufbeschworen werden sollen. Deutschland, das bereits abgerüstet ist, könnte und sollte dabei an der Spitze marschieren. Verspielt es nicht, wenn es jetzt aufrüstet, wieder einmal eine weltgeschichtliche Chance und gräbt sein eigenes Grab?

3. Wir fürchten und sehen es kommen, daß sich die neue Wehrmacht auch innenpolitisch verhängnisvoll auswirken wird. Die reaktionären Kräfte werden gestärkt, das Parlament wird mehr und mehr an die Wand gedrückt werden. Warum widersteht man dieser Entwicklung nicht von Anfang an, ehe es – wie einst – zu spät sein wird?

4. Wir sind der Überzeugung, daß Deutschland auf keinen Fall aufrüsten dürfte, solange es gespalten ist. Die Aufrüstung vertieft diese Spaltung und macht sie zum Dauerzustand. Eine entschlossene Politik der Verständigung, des Brückeseins zwischen West und Ost allein ermöglicht die Wiedervereinigung. Warum geht man diesen Weg nicht? Wer hat ein Interesse an dem Fortbestehen des jetzigen Zustandes?

5. Die Bonner Regierung verhandelt mit Sowjetrußland, Jugoslawien und anderen Staaten, deren Regierungen doch auch nicht auf hundertprozentig demokratische Weise ans Ruder gekommen sind und sich betätigen. Warum kann sie nicht mit den Deutschen jenseits der Zonengrenze und ihrer nun eben faktisch einmal gegebenen Regierung verhandeln? Warum kann kein Weg zur Einigung der Deutschen gefunden werden? Glaubt irgend jemand in Bonn, daß auf dem Weg, den man mit erstaunlicher Starrheit geht, je Deutschland ohne Krieg geeinigt und ein Zustand wirklichen Friedens herbeigeführt werden könnte?

6. Wir sind überzeugt, daß nur in einer radikalen Umkehr von der vom Herrn Bundeskanzler zwar in Moskau bestrittenen, aber praktisch hartnäckig vertretenen Politik der Stärke zu einer Politik der Verständigung nach allen Seiten die Rettung Deutschlands vor dem Untergang liegt. Können und wollen Sie nicht in diesem Sinn die Ihnen übertragenen demokratischen Vollmachten nützen, statt eine Regierungsweise zu stützen, die in ihren autoritären Methoden an verhängnisvolle Vorgänger erinnert?

Gezeichnet: *Pfarrer Rudolf Daur, Stuttgart; Pfarrer Lempp, Nellingen; Pfarrer Robert Hartkäse, Gelbingen; Pfarrer Ludwig Simon, Mannheim,* und die übrigen.